

1/96

15. Jahrgang  
DM 18,-



*Beiträge zu einer morphologischen Psychologie*

***zwischenschritte***

**M**it der vorliegenden Ausgabe stellt ZWISCHENSCHRITTE sich in neuer Aufmachung vor – mit verändertem Titel und neu gestaltetem Innenteil. In der fast 15jährigen Geschichte der Zeitschrift haben solche Veränderungen mehrfach stattgefunden, die letzte Anfang 1994. Abweichend von den üblichen Kontinuitätsgpflogenheiten einer Fachzeitschrift geschah dies teils aufgrund einer Innovationslust oder Experimentierfreude seitens der Redaktion, teils, weil bestimmte Entwicklungen in eine Sackgasse zu geraten drohten.

Im Mittelpunkt stand dabei meist das Bildkonzept der Zwischenschritte. Im Sinne einer psychologischen Morphologie, für die Bilder weit mehr sind als bloße Dokumentationen oder Illustrationen, war es Programm, Bild und Text bzw. verschiedene Facetten des Gegenstandes in eine wechselseitige Auslegung zu bringen. Eine kleine Umfrage bei den Leserinnen und Lesern der Zeitschrift zu Beginn des Jahres hatte jedoch u.a. ergeben, daß Gestaltung und Bebilderung der ZWISCHENSCHRITTE im Zuge der letzten Ausgaben Gefahr liefen, für gewisse Irritationen zu sorgen. Der stellenweise ein wenig »grave« Charakter von Abbildungen, die Hermetik von Textbeiträgen sowie der enge Rahmen möglicher Bildformate wurden eher als Belastung erlebt denn als Anreiz

zur Lektüre. Wir hoffen, daß das neue Gesicht der Zeitschrift mit seiner größeren Beweglichkeit hier wieder mehr Spielräume eröffnet und Leselust sowie den Umgang mit morphologischen Texten erleichtert.

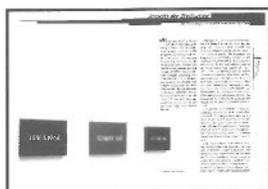
Die Geschichte der ZWISCHENSCHRITTE war immer auch ein Spiegel von Entwicklungen der Psychologischen Morphologie. Seit ihrer Vertreibung aus dem universitären »Paradies« hat es Ein- und Umbrüche gegeben, die eine Reihe von z.Zt. noch stattfindenden Veränderungen mit sich brachten. Mit dieser Dezentralisierung war die Notwendigkeit, aber auch die Möglichkeit verbunden, die Morphologie insbesondere im außeruniversitären Bereich auf andere Füße zu stellen bzw. derartige Umstellungen weiter auszubauen. ZWISCHENSCHRITTE werden diese Entwicklungen auch weiterhin dokumentieren und mitgestalten – so z.B. im Rahmen einer geplanten Artikelserie zu Aspekten einer »angewandten Gegenstandsbildung«, in der die Praxis der Morphologie in verschiedenen Berufsfeldern thematisiert werden soll.

Ein trauriges und schmerzvolles Ereignis war der Tod von Dr. Werner Seifert, der die Zeitschrift von Beginn an als Autor begleitet und durch eine Reihe wichtiger Arbeiten mitgeprägt hat. Sein Beitrag »Jenseits der Zivilisation« (S. 6ff) ist die letzte Veröffentlichung, die er vollenden konnte. Nicht zuletzt angesichts dieses Artikels präsentiert sich ZWISCHENSCHRITTE mit der Ausgabe 1-96 auch in einer gewissermaßen melancholischen Mischung von Rückschau und Ausblick – ein Schnittpunkt, von dem aus anstehende Aufgaben wie z.B. eine notwendige Popularisierung der Morphologie weiter betrieben werden sollten, ohne dabei das Bisherige aus dem Blick zu verlieren.

*Armin Schulte*

**Werner Seifert**  
***Jenseits der Zivilisation***

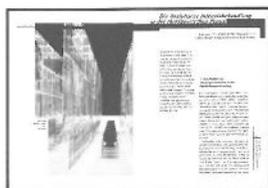
Zur Psychologie der Opfer totalitärer Systeme ..... 6



Nach Auschwitz dichten, nach Buchenwald psychologisch fragen – kann man das, und darf man das überhaupt? Sprachlosigkeit könnte eine in fataler Weise »angemessene« Methode zur Bewältigung von Qual und Entsetzen sein. Sie verdammt die Opfer zum Schweigen: zum zweitemal und für immer. Dichtung und Psychologie hingegen können den Schrecken in Sprache verwandeln und ihm dadurch zum Ausdruck verhelfen. Das bedarf einer wachen und differenzierten Sprache. Werner Seifert hat sie gesprochen. Er schrieb diesen wissenschaftlichen Beitrag in den letzten Wochen seines Lebens.

**Hans Jürgen Freichels**  
***Die Analytische Intensivbehandlung in der therapeutischen Praxis***

Eine quantifizierende Untersuchung zum Profil einer tiefenpsychologisch fundierten Kurztherapie ..... 20



Die Frage nach der Wirksamkeit von Psychotherapien wird in neuester Zeit, nicht zuletzt im Zusammenhang mit berufspolitischen Überlegungen, verstärkt diskutiert. Auch die vorliegende Studie zur Evaluation der Analytischen Intensivbehandlung ist vor dem Hintergrund berufspolitischer Zielsetzungen – die Akkreditierung beim Berufsverband Deutscher Psychologinnen – entstanden. Sie geht jedoch über die bloße Feststellung von »Therapieerfolgen« hinaus und entwickelt eine Einschätzung dieser Therapieerichte vor dem Hintergrund allgemeiner Überlegungen zu Vergleichbarkeit und Ordnungsmöglichkeiten psychologischer Psychotherapien.

**Herbert Fitzek**  
***Geburtstag im Hause Freud*** ..... 48



Sigmund Freud galt den Zeitgenossen als der Mann, der sich über Jahrhunderte alte Kultivierungsschranken hinwegsetzte und als erster Wissenschaftler einen Blick in den unbewußten Betrieb der Triebe und Leidenschaften riskierte. Privat war der Mann Freud hingegen ein typischer Vertreter des Wiener Bürgertums. Er lebte und arbeitete wie viele andere Zeitgenossen, auch wenn sensationsdürstige Biographen dies nicht wahrhaben wollen. Der 100. Geburtstag seiner Tochter Anna erinnerte noch einmal an die Sitten und Bräuche im Hause Freud. Gerade in ihrer Konventionalität geben die Geburtstagsfeiern in der Berggasse 19 Aufschluß über ein ganz alltägliches Kunststück im Seelenhaushalt.

**Linde Salber**  
***Das Kind in der Frau*** ..... 60



Anna Freud war die jüngste Tochter Freuds und wurde später seine engste Vertraute. Als junge Frau entdeckte sie die Psychoanalyse als ihren Beruf und gab im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit der Psychoanalyse eine eigene Wendung. Wie sie in dieser »vernünftigen« Arbeit das Kindliche aufheben und bewahren konnte und wie dieses unkonventionelle Leben zusammenhielt, das wird in dieser Rekonstruktion anschaulich.

## ***Blickpunkte***

***Dirk Ziem***

Thematische Frageperspektiven des tiefenpsychologischen  
Interviews in der Morphologischen Wirkungsforschung ..... 74

***Dirk Blothner***

Behandlung durch Worte: Konzepte führen die Unterhaltung ..... 88

***Georg Stark***

Der Kölner Informativismus – Zum Entwicklungsprozeß  
der zentralen Bauaufgabe MediaPark ..... 98

***Heinz G. Grüne***

Kassensturz zum Ladenschluss ..... 105

## ***Bildende Kunst***

***Signe Krichel & Gabi Rauch***

Thema: Raum III – Gärten ..... 109

***Gerhard Schmitz***

Ordnung und Natur – Zu einer Archäologie der Gartenkunst ..... 110

## ***Film & Literatur***

Die üblichen Verdächtigen (Dirk Blothner) ..... 131

Tremezza von Brentano: MedienLeben (Daniel Salber) ..... 133

R. v. Schnakenburg: Einbildungskraft als Leib-Wissen,  
Rhythmus und Physiognomisches Sehen (Christoph Heinrich) ..... 135

C. Rohde-Dachser: Im Schatten des Kirschbaums:  
Psychoanalytische Dialoge (Gerd Weskamp) ..... 137

H. Fitzek: Der Fall Morphologie.  
Biographie einer Wissenschaft (Ingo Dammer) ..... 140

R. Schönhammer: Das Leiden am Beifahren.  
Männer und Frauen auf dem Sitz rechts (Carl Vierboom) ..... 142

Psychologische Morphologie ..... 143

## ***Nachrichten & Ankündigungen***

»Die Seele im Netz« (Herbert Fitzek) ..... 146

Zum Stand des PTG und der Akkreditierung der WGI (H. J. Eilers) ... 148

Zum Tode Peter Ludwigs (Wilhelm Salber) ..... 150

Zum 100. Geburtstag von Anna Freud (Rupert Martin) ..... 151

Nachrichten ..... 157

Veranstaltungskalender ..... 159

Impressum ..... 145

## Werner Seifert †

Am 11. April 1996 haben wir unseren Kollegen Dr. Werner Seifert beerdigt.

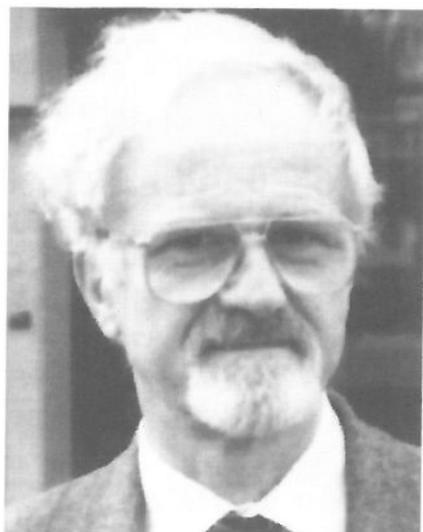
Seifert wurde am 17.2.1937 in Königberg geboren. Als Feinmechaniker kam er in den fünfziger Jahren nach Köln und begann 1961 das Studium der Psychologie bei Wilhelm SALBER. 29 Jahre lang lehrte und forschte er am Psychologischen Institut II der Universität zu Köln und gehörte damit zu denjenigen Psychologen, welche die wichtigsten Entwicklungsphasen der Morphologischen Psychologie mitgestalteten.

Seifert begann seine wissenschaftliche Tätigkeit mit einer Untersuchung zum Erleben des Wirtschaftsgeschehens. Er beschäftigte sich mit Gruppendynamik und Selbsterfahrungsgruppen. Im Rahmen seiner regelmäßigen Seminare zum Thematischen Apperzeptionstest (TAT) von REVERS entwickelte er ein neues morphologisches Auswertungsschema. Mitte der siebziger Jahre war Seifert an der Entwicklung einer kunstanalogen Kurz-Psychotherapie beteiligt und wurde einer der Initiatoren der Weiterbildung in Analytischer Intensivbehandlung. Für eine Periode füllte er das Amt des Vorsitzenden der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Analytische Intensivbehandlung e.V. (WGI) aus. Seifert forschte und veröffentlichte auf dem Gebiet der Medien- und Architekturpsychologie und kehrte in den Jahren nach der deutschen Wiedervereinigung zu dem Themenbereich zurück, mit dem er seine psychologische Laufbahn begann: der politischen Psychologie. Hier interessierte er sich mehr und mehr für die Verarbeitung politischer Willkür durch die Opfer von Terror, Folter und Internierung. Seine zahlreichen Aufsätze und Bücher haben ebenso profunde wie anregende Zeugnisse seines wissenschaftlichen Wirkens hinterlassen.

Werner Seifert gehörte zu denjenigen Psychologen, denen Theorien und Lehrsätze fremd bleiben, solange sie diese nicht mit eigenen Erfahrungen und Worten erfaßt haben. So erschloß er sich mit seinen Forschungs- und Arbeitsgegenständen nicht nur begriffliche, sondern auch immer erlebte Bereiche des menschlichen Lebens. Seine Studenten haben seine Lehrveranstaltungen deswegen sehr geschätzt. Die Lektüre seiner Schriften ist immer auch ein Gespräch mit einem Autor, der sich zu erkennen gibt.

Zuletzt beschäftigte er sich mit dem Thema Lebenszeit. Er versetzte sich in die Situation von Menschen, denen die Willkür anderer ganze Jahre raubte. Wir können seinen Tod am 4. April 1996 nur als großen Verlust empfinden.

Dirk Blothner



*Dr. Werner Seifert*

Der folgende Beitrag »Jenseits der Zivilisation« ist die letzte Arbeit, die Werner Seifert vor seinem Tod vollenden konnte. Er war als Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Heilen und Herrschen« der »Delmenhorster Sonntagsmatinee im Rathaus« am 21. April 1996 vorgesehen. Auf einer Gedenkveranstaltung zum Tode Werner Seiferts am 26. Juni 1996 im Psychologischen Institut der Universität zu Köln, veranstaltet von der »Gesellschaft für Psychologische Morphologie« (GPM), wurde der Beitrag verlesen von Dr. Hermann-Josef BERK.